

Zeitschrift: Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: - (1957)

Artikel: Getreidespeicher bei uns und am Wüstenrand
Autor: A.B.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-988319>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

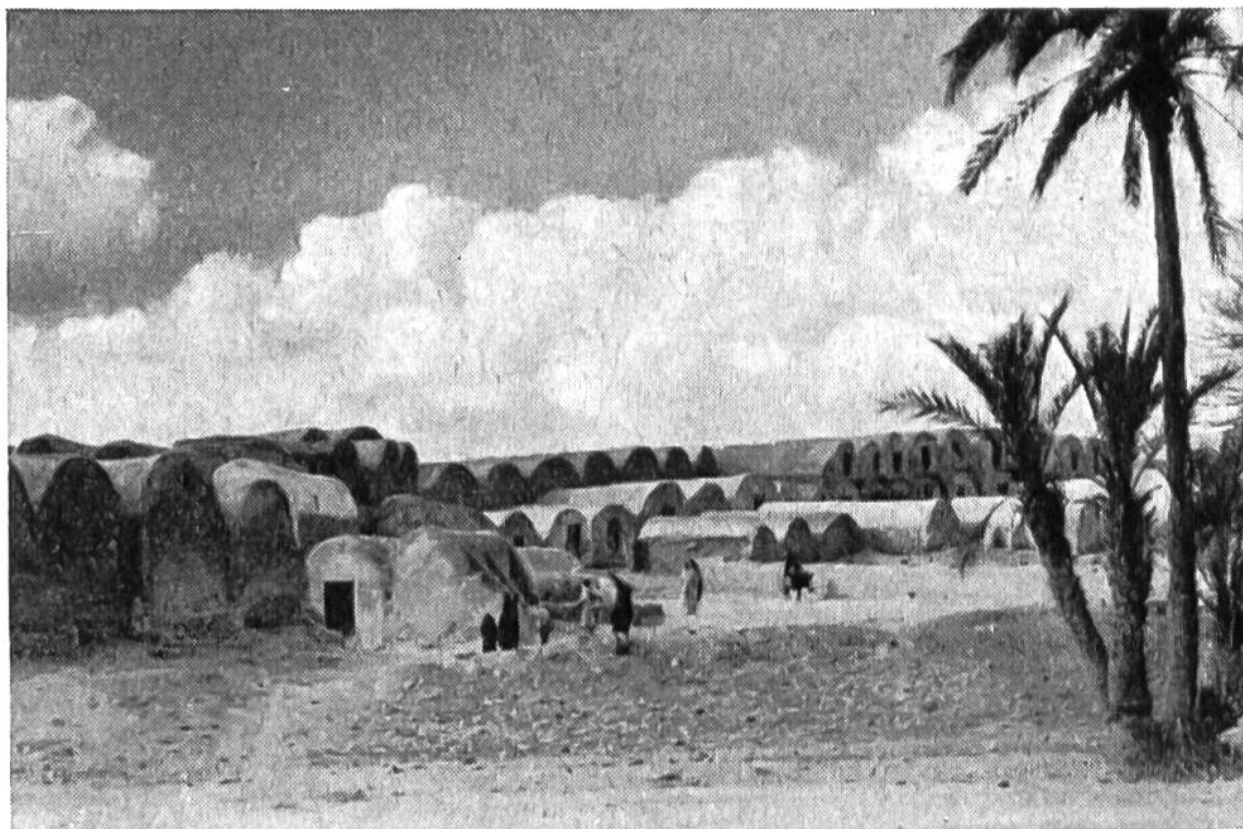
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.01.2026

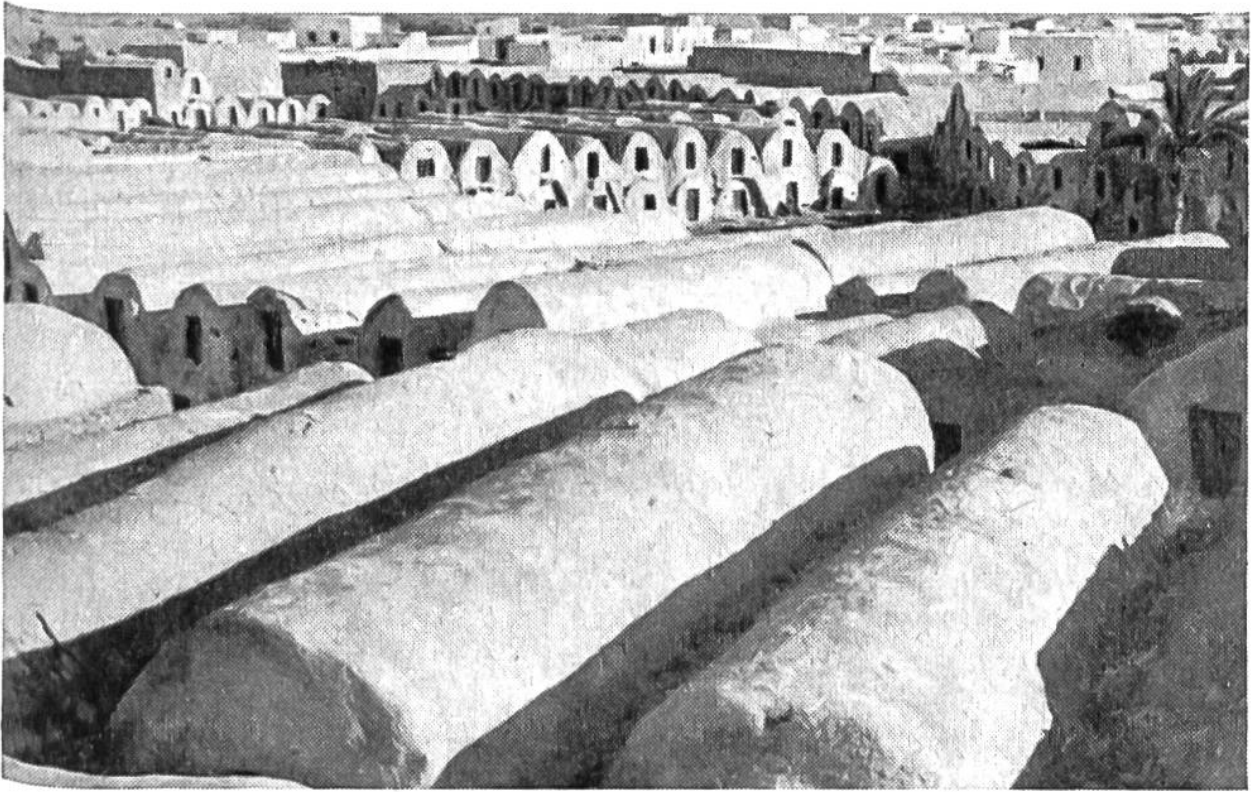
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



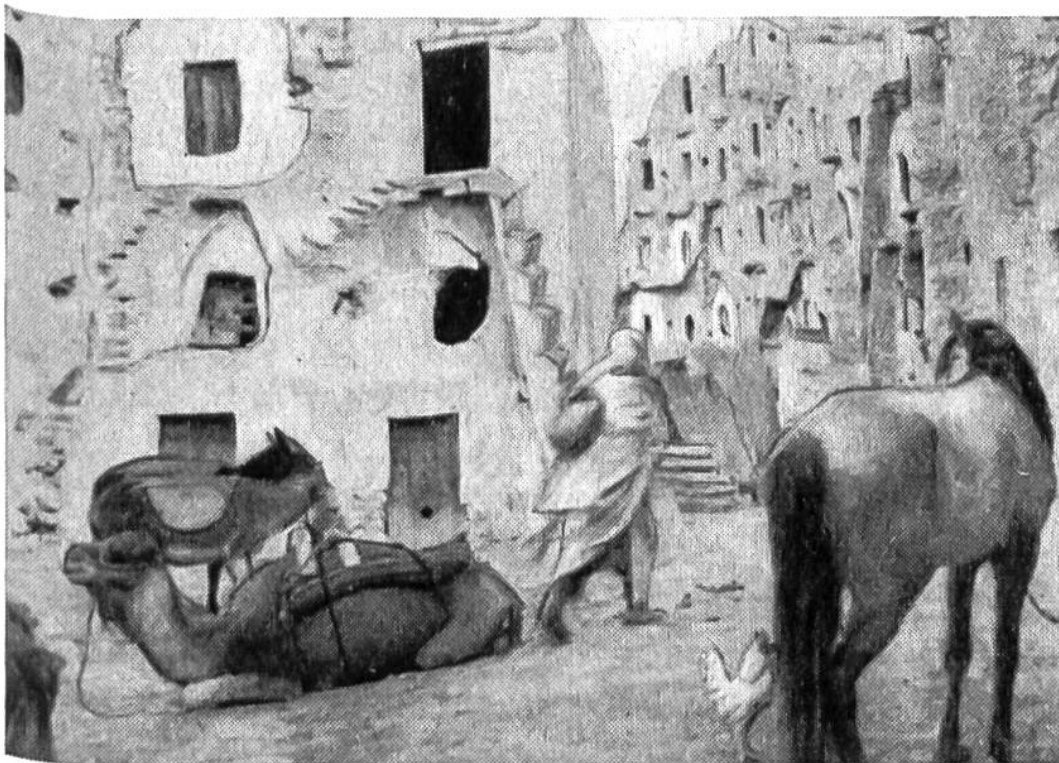
Medenine an der tunesisch-tripolitanischen Grenze, eine Vorratsstadt der Wüstennomaden.

GETREIDESPEICHER BEI UNS UND AM WÜSTENRAND

Seitdem der Mensch schon vor Jahrtausenden gelernt hat, seine Nahrung, statt wie in Urzeiten bloss durch Jagd, Fischfang und Sammeln von Wildfrüchten, auch durch die Bebauung des Bodens mit Getreide und Wurzelfrüchten zu beschaffen, ist er auch mehr und mehr zur Aufstapelung von Vorräten übergegangen. Diese Vorratshaltung dient einmal der Sicherung des für die nächstjährige Feldbestellung notwendigen Saatgutes, dann aber auch zur Ernährung von Mensch und Tier im Winter. Je rauher das Klima, um so ausgeprägter entwickelte sich diese alte bäuerliche Vorratswirtschaft. Ehrwürdige Zeugen dieses Strebens nach Sicherung vor Hunger und Not sind in unserem Lande der zu jedem währschaften Berner Bauernhof gehörende «Spycher», der zugleich die im Brandfall oft verschont bleibende Schatzkammer der Familie darstellt, ferner die originellen, durch



Blick über die «Röhrenstadt» mit ihren länglichen, aus Lehm gebauten Getreidespeichern.



Ankunft der Nomaden mit ihren Tragtieren in einem der zwischen den Speichern offen gelassenen Höfe.



Halsbrecherischer Aufstieg zum obersten Stockwerk.

Pfähle und Steinplatten vor Mäusen geschützten Kornspeicher im Wallis. Diese bewährte Vorratshaltung geriet während des allgemeinen Verkehrsaufschwungs im 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts etwas in Vergessenheit, da bald alle Produkte der weiten Welt täglich zu billigen Preisen erhältlich waren. Die letzten beiden Weltkriege mit ihrem plötzlichen Unterbruch jeglichen Schiffs- und Handelsverkehrs haben aber die Gefährlichkeit dieses « Von-der-Hand-in-den-Mund-Lebens » drastisch bewiesen. Nicht umsonst schossen in den

letzten Jahren überall in unserem Lande mächtige Getreidesilos, Lagerhäuser und Kühlräume als moderne Speicher für das Schweizervolk aus dem Boden. Zu einer wirksamen Landeswehr braucht es eben nicht nur eine neuzeitlich ausgerüstete und gut geschulte Armee, sondern auch Vorräte an Lebensmitteln, Treibstoffen und industriellen Bedarfsartikeln auf Monate und Jahre hinaus. Wir dürfen uns indessen nicht vorstellen, eine so hoch entwickelte Vorratswirtschaft sei eine Begleiterscheinung moderner Kulturstaaen. Nein, auch einfache Völker, die in nicht allzu günstigen Gebieten leben, können ihr Dasein nicht ohne Anlegung grösserer Vorräte fristen. So häufen die im regenarmen tripolitanisch-



Auf geheimnisvolle Weise schliesst dieser Wächter einen Speicher auf.

tunesischen Grenzgebiet (Nordafrika) lebenden Wüstennomaden ihre spärlichen Getreideernten in eigenartigen «Röhrenstädten» an, die aus 8 m langen, oft bis zu 6 Stockwerken übereinandergestürmten Lehmscheunen bestehen. Unsere Bilder geben einen anschaulichen Einblick in eine solche streng bewachte «Röhrenstadt» am nordafrikanischen Wüstenrand. Wie zu biblischen Zeiten bringen die Nomaden ihre kleine Ernte auf Tragtieren zu den eigenartigen, aber mit Rücksicht auf die heisse Wüstensonne und das ziemlich leicht verderbliche Getreide zweckmässig gebauten, uralten Vorratsräumen. A. B.



Im Innern der luftigen «Röhre» bleibt das Getreide gesund und trocken. Beachte das dem unsrigen ähnliche «Kornmäss»!